

KONZEPTION DER KINDERTAGESSTÄTTE IM WISSENSCHAFTSPARK

Kindertagesstätte im Wissenschaftspark
Einsteinstraße 3
24118 Kiel





INHALTSVERZEICHNIS

1. UNSERE KINDERTAGESSTÄTTE IM WISSENSCHAFTSPARK STELLT SICH VOR.....	4
1.1. DER TRÄGER	4
1.2. ANSPRECHPERSON.....	4
1.3. ÖFFNUNGSZEITEN/ SCHLISSZEITEN	4
1.4. LAGE.....	4
1.5. GRUPPENSTRUKTUR	4
1.6. RÄUME UND AUSSENGELÄNDE	4
2. GRUNDSÄTZE UNSERER ARBEIT	5
2.1. UNSER BILD VOM KIND	5
2.2. DIE ROLLE DER PÄDAGOGISCHEN FACHKRAFT.....	5
2.3. BINDUNG ALS GRUNDLAGE FÜR BILDUNG	6

3. BILDUNG UND ERZIEHUNG	6
3.1. BILDUNG.....	6
3.2. BILDUNGSBEREICHE	7
3.2.1. GESUNDHEIT, KÖRPER UND BEWEGUNG	7
3.2.2. MUSISCH-ÄSTHETISCHE BILDUNG UND MEDIEN.....	8
3.2.3. SPRACHE(N), ZEICHEN/SCHRIFT UND KOMMUNIKATION	9
3.2.4. MATHEMATIK, NATURWISSENSCHAFTEN UND TECHNIK	9
3.2.5. KULTUR, GESELLSCHAFT UND POLITIK.....	10
3.2.6. ETHIK, RELIGION UND PHILOSOPHIE	10
3.3. STELLENWERT DES SPIELS	10
3.4. BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION	11
3.5. GRUPPENÖFFNUNG INNERHALB DER KINDERTAGESSTÄTTE	11
3.6. GESTALTUNG DES TAGESABLAUFS.....	11
4. QUERSCHNITTDIMENSIONEN	12
4.1. PARTIZIPATION.....	12
4.2. GRUNDLEGENDE RECHTE/ BESCHWERDEMANAGEMENT UND KONFLIKTBEWÄLTIGUNG.....	13
4.3. GENDER	13
4.4. INTERKULTURELLE ARBEIT.....	14
5. ÜBERGÄNGE/ EINGEWÖHNUNG.....	14
5.1. ÜBERGANG VON DER FAMILIE IN DIE KITA	14
5.2. ÜBERGANG VON DER KRIPPE IN DIE FOLGEGRUPPE	15
5.3. ÜBERGANG VON DER KITA IN DIE SCHULE.....	15
6. ZUSAMMENARBEIT	16
6.1. ZUSAMMENARBEIT IM KITA-TEAM.....	16
6.2. TEAMBESPRECHUNGEN.....	16
6.3. RÜCKENWINDGESPRÄCHE.....	16
6.4. ZUSAMMENARBEIT MIT PRAKTIKANT*INNEN	16
7. ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT ZWISCHEN ELTERN & PÄDAGOGISCHEM FACHPERSONAL	17
7.1. ELTERNGESPRÄCHE / ENTWICKLUNGSGESPRÄCHE.....	17
7.2. ELTERNVERTRETUNG	17
7.3. ELTERNABEND	18
7.4. ELTERN-KIND-AKTIVITÄTEN	18
8. KINDERSCHUTZ	18
9. PRÄVENTIONSKONZEPT.....	18
10. QUALITÄTSMANAGEMENT	19
IMPRESSUM	20

1. UNSERE KINDERTAGESSTÄTTE IM WISSENSCHAFTSPARK STELLT SICH VOR

1.1. DER TRÄGER

Träger unserer Kindertagesstätte im Wissenschaftspark in Kiel ist das Studentenwerk Schleswig-Holstein. Das Studentenwerk ist eine gemeinnützige und rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts und versteht sich als Dienstleistungsangebot für Studierende an allen Hochschulstandorten Schleswig-Holsteins.

Mit dieser Zielsetzung betreibt das Studentenwerk sieben Kindertagesstätten in Schleswig-Holstein, davon fünf Tagesstätten in Kiel und jeweils eine in Lübeck und Flensburg.

Studierende mit Kindern befinden sich in einer besonderen Lebens- und Studiensituation. Um im Rahmen der Chancengleichheit Bedingungen zu schaffen, die es ermöglichen, das Studium fortsetzen und beenden zu können, sorgen wir für eine zuverlässige Betreuung und Bildung der Kinder.

1.2. ANSPRECHPERSON

Kindertagesstätte im Wissenschaftspark

Einsteinstraße 3

24118 Kiel

Fon: 0431/88784939

Fax: 0431/88784938

E-Mail: kita.wissenschaftspark@studentenwerk.sh

Leiterin Grit Ruddies

stellv. Leiterin Kerstin Köhn

1.3. ÖFFNUNGSZEITEN/ SCHLISSZEITEN

Kernzeit 08.00 Uhr – 16.00 Uhr

Frühdienst 07.00 Uhr – 08.00 Uhr

Spätdienst 16.00 Uhr – 17.00 Uhr

Die Kindertagesstätte wird im Laufe eines Kindergartenjahres bis zu 20 Werktagen geschlossen. (Schließzeit während der Sommer- und Weihnachtsferien, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen des Personals). Die Termine werden mit der Elternvertretung abgestimmt und rechtzeitig im Voraus bzw. zur Vollversammlung bekannt gegeben.

1.4. LAGE

Unsere Kindertagesstätte ist im Stadtteil Ravensberg angesiedelt. Die unmittelbaren Einzugsgebiete für unsere Kindertagesstätte sind die Stadtteile Ravensberg und Wik. Wir befinden uns auf dem Gelände des

Wissenschaftsparks in unmittelbarer Nähe zur Universität. Durch eine entsprechende Infrastruktur sind wir mit den Buslinien 6, 60S, 61, 81, und 91 gut zu erreichen. Ausflugsziele wie der Botanische Garten, ein kleines Wäldchen oder die Uni-Sportstätten befinden sich in unmittelbarer Umgebung.

1.5. GRUPPENSTRUKTUR

- 3 Krippengruppen
- 3 Elementargruppen
- 1 altersgemischte Gruppe

Unsere Einrichtung bietet 111 Plätze für Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt. Wir verfügen über drei unterschiedliche Gruppenstrukturen. In unseren Krippengruppen werden jeweils zehn Kinder im Alter von ein bis drei Jahren betreut, in den Elementargruppen zweiundzwanzig Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt und in der altersgemischten Gruppe 15 Kinder von einem Jahr bis zum Schuleintritt, wobei fünf Kinder davon unter drei Jahre alt sind.

1.6. RÄUME UND AUSSENGELÄNDE

Unsere zweistöckige, geräumige Kindertagesstätte verfügt über ein ansprechend gestaltetes, großzügiges Außengelände. Auf diesem befinden sich drei große Sandkisten, eine Nest- und eine Doppelschaukel, ein Kletterturm mit Hängebrücke, eine große Rutsche mit Tunnel, ein Niedrigseilgarten, ein Piratenschiff mit kleiner Rutsche sowie ein Spielhaus. Darüber hinaus verfügt das Außengelände über Rasenflächen und gepflasterte Flächen, die von den Kindern z.B. zum Bobby Car- oder Rollerfahren und Malen mit Kreide genutzt werden.



Im Erdgeschoss befinden sich unsere drei Krippengruppen. Im ersten Geschoss drei Elementar- und eine altersgemischte Gruppe. Unsere sieben Gruppen sind in einzelnen Trakten mit jeweils großzügigen Gruppen- und Nebenräumen, einer Garderobe und einem Waschraum mit Toiletten ausgestattet. Die Nebenräume in den Krippengruppen dienen als Schlafräume. Unsere Kindertagesstätte bietet zusätzlich verschiedene Funktionsräume. Im Erdgeschoss befinden sich unsere Turnhalle und der Musikraum. Im Obergeschoss der Bauraum, der Forscherraum und das Atelier. Diese Räume werden von allen gruppenübergreifend genutzt.

2. GRUNDSÄTZE UNSERER ARBEIT

2.1. UNSER BILD VOM KIND

Wir sehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten mit eigenen Lernwegen und einem eigenen Entwicklungstempo. Wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist und holen die Kinder dort ab, wo sie in ihrer individuellen Entwicklung stehen. Kinder lernen ganzheitlich und wir bieten ihnen den nötigen Raum, Ruhe, Zeit und vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten und die entsprechende Unterstützung, um Dinge zu erfassen und sich ihre Welt selbst zu erschließen.

Für uns sind Kinder von Natur aus neugierig, offen für Neues, begeisterungsfähig, unvoreingenommen, motiviert und stets auf der Suche nach neuen Herausforderungen. Sie sind Forscher und probieren selbst aus, um zu verstehen und die Welt zu begreifen. Kinder wollen ernst genommen werden, in ihren Stärken und Interessen, in ihrer Fähigkeit Entscheidungen mit zutreffen und in ihrem Bedürfnis, Geborgenheit zu spüren. Es ist ihnen wichtig, Akzeptanz und Wertschätzung zu erfahren.

Da Kinder eine sichere Basis und Interaktion zum Lernen brauchen und auch schutzbedürftig sind, bieten wir ihnen eine positive liebevolle Ansprache, Unterstützung, Zuverlässigkeit und Hilfe. Wir bringen ihnen Vertrauen entgegen, damit sie sich frei entfalten können.

Wir wissen, dass Kinder für ihre Entwicklung Raum benötigen, deshalb bieten wir ihnen viele Möglichkeiten für Bewegung, Fantasie, vielfältige Sinneserfahrungen und Individualität.

Einerseits sind wir der Meinung, dass Kinder die Fähigkeit entwickeln sollen, sich selbst abzugrenzen, andererseits brauchen sie auch Grenzen, die wir ihnen setzen. Für die genannten Aspekte geben wir den Kindern Anerkennung, Zeit und emotionale emphatische Zuwendung.

2.2. DIE ROLLE DER PÄDAGOGISCHEN FACHKRAFT

Wir, die pädagogischen Fachkräfte, sehen uns als Begleiter der kindlichen Entwicklung und Bindeglied zwischen Familie und Kindertagesstätte. Dieser Rolle sind wir uns bewusst.

Wir begegnen den Kindern mit einer positiven Grundeinstellung und ohne Vorurteile, um ihnen den Rahmen für ihre individuelle Entwicklung zu bieten. Eine bewusste Auseinandersetzung und eine stetige Reflexion über die eigene pädagogische Haltung und Einstellung bilden hierbei die Grundlage. Es ist uns wichtig, dem Kind Spielpartner*in, Ansprechperson, Hilfe und Stütze zu sein. Zum einen gehört es dazu, eigene Bedürfnisse zurückstellen zu können und wertschätzend auf das Kind zuzugehen. Zum anderen wollen wir dem Kind helfend zur Seite stehen und ihm unser Interesse an seiner individuellen Persönlichkeit sowie seinen Bildungs- und Entwicklungsprozessen zeigen. Wir versuchen die Welt mit Kinderaugen zu betrachten, um so die jeweiligen Bedürfnisse, Sorgen, Ängste und Nöte besser zu verstehen und adäquat darauf reagieren zu können.

Dazu gehört ein feinfühleriger Umgang, eine angemessene Form von Lob, Kritik, Nähe und Distanz sowie Authentizität. Nur, wenn wir zuverlässig sind und unser Verhalten eine klare Linie aufweist, fühlt sich das Kind akzeptiert, angenommen, geborgen und verstanden.

Es ist uns wichtig, eine tragfähige Bindung zu dem Kind aufzubauen, ihm verständnisvoll und einfühlsam zu begegnen und so eine angenehme und ansprechende Umgebung zu schaffen, die den Forschergeist des Kindes anregt. Wir beobachten die Kinder differenziert und gehen auf ihre Grundbedürfnisse ein, indem wir Trost, Unterstützung, Ermutigung und Anregung bieten. Jedes Kind wird von uns in seinem Handeln und in der Entwicklung seiner Stärken begleitet und unterstützt.

Dazu gehört eine positive Bestärkung ebenso wie das Aufzeigen von Regeln und Grenzen. Der Tagesablauf wird so von uns gestaltet, dass die Interessen und Vorlieben der Kinder in den Lernprozess eingebunden werden. Die Kinder erhalten die Möglichkeit zur freien Entfaltung ihrer Persönlichkeit. Dabei achten wir darauf, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit anzunehmen und seine Wünsche und Bedürfnisse zu respektieren. Hinsichtlich der Vermittlung von Werten und Moral sind wir uns unserer Vorbildfunktion bewusst. Zudem ist es uns wichtig, uns fachlich fortzubilden und eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern zu pflegen. Wir stellen eine wichtige Bezugsperson im Alltag des Kindes dar, durch unser sensibles, geduldiges und einfühlsames Verhalten.

sames Verhalten vermitteln wir den Kindern Sicherheit und Geborgenheit.

Als Wegbegleiter des Kindes wollen wir seine positive Entwicklung, sein selbstständiges Handeln und das Mitwirken an Entscheidungsprozessen unterstützen und herausfordern. Das Wohlbefinden und der Schutz (Präventionskonzept) eines jeden Kindes stehen immer im Mittelpunkt unseres Handelns.

Es ist uns wichtig, eine Willkommenskultur mit all ihrer Vielfalt zu leben und dies allen Kindern, Eltern und Besuchern zu signalisieren.

2.3. BINDUNG ALS GRUNDLAGE FÜR BILDUNG

Unter Bindung verstehen wir eine enge und tragfähige Beziehung zu einer Person. Eine sichere emotionale Bindung an mindestens einen Erwachsenen ist eine wichtige Grundlage für Lernprozesse.

Jeder Säugling wird mit dem Bedürfnis nach Nähe und Zuwendung geboren und macht durch Mimik, Gestik wie z.B. Lächeln oder Weinen auf sich aufmerksam. Die ersten Bindungspersonen sind die Eltern, jedes Kind kann Bindungen zu mehreren Personen aufbauen. In der Kita ist es uns wichtig, dass die Kinder eine sichere Bindung zu einer pädagogischen Fachkraft eingehen.



In der Eingewöhnungszeit wird eine grundlegende Basis für eine gute Bindung gelegt. Eine sichere Bindung ermöglicht dem Kind, neugierig und forschend die Umgebung zu erkunden. Wir bieten uns dem Kind als Spielpartner*in an und gehen feinfühlig auf seine Bedürfnisse ein.

Wir geben den Kindern Schutz und körperliche Nähe, wenn sie es brauchen oder wünschen. Dabei gehen wir sehr verantwortungsvoll mit Körperkontakt um und respektieren die individuellen Grenzen und gesellschaftlichen Normen. Durch einen liebevollen Umgang, z.B. kuscheln, toben, trösten und miteinander

Spaß haben, verstärkt sich die Beziehung zwischen dem pädagogischen Fachpersonal und den Kindern. Auch bei sicheren und verlässlichen Bindungen in der Kindertagesstätte bleiben die Eltern stets die wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder.

3. BILDUNG UND ERZIEHUNG

3.1. BILDUNG

*„Bildung ist eine Aktivität des Kindes zur Aneignung seiner Welt“
(Wilhelm von Humboldt)*

Ausgehend vom Kinder- und Jugendhilfegesetz § 22 haben Kindertagesstätten einen Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag. Grundvoraussetzung für Bildung in unserer Kindertagesstätte ist eine sichere Bindung zu den Bezugspersonen. Bildung beginnt von Geburt an und ist als lebenslanger Prozess zu sehen.

Wenn wir von Bildung in der Kita sprechen, sehen wir die Kinder ganzheitlich. Das bedeutet für uns, alle Kräfte des Kindes zu aktivieren, damit es sich die Welt aneignet und sich ein eigenes Bild von der Welt machen kann. Dabei ist es uns wichtig, die individuelle Entwicklung zu verstehen, herauszufordern, zu unterstützen und zu begleiten.

Kinder erforschen, beobachten, experimentieren, sammeln Erfahrungen, lernen durch Versuch und Irrtum sowie durch Wiederholungen und Nachahmungen. Wir pädagogischen Fachkräfte beobachten die Interessen und Themen der Kinder, schaffen Anregungen für die Kinder, bieten ihnen Orientierung, Ermutigung und Schutz, damit sie sich in einer sicheren Umgebung wohl fühlen, entwickeln und ausprobieren können.

Im Mittelpunkt unserer Bildungsarbeit stehen die individuellen Selbstbildungsprozesse jedes einzelnen Kindes unter Berücksichtigung der Entwicklungsbesonderheiten und des individuellen Lerntempos. In den Selbstbildungsprozessen erwerben die Kinder Sach-, Sozial-, Selbst- und lernmethodische Kompetenzen. Sie lernen miteinander umzugehen, Kritik anzunehmen und ihre Beschwerden zunehmend sachlich vorzubringen. Sie erleben, auch Fehler machen zu können und diese zu korrigieren, Konflikte zu lösen, sich zurückzunehmen und für sich und andere einzustehen. Voraussetzung dafür ist, dass Kinder ein positives Selbstwertgefühl entwickeln, sich etwas zutrauen und ihrem Alter und ihrer Entwicklung entsprechend zu ihrer Meinung und ihren eigenen Bedürfnissen stehen und Beschwerden an verschiedene Personen herantragen. Wir unterstützen sie dabei, zu erkennen und

zu benennen, zunehmend aber auch die Bedürfnisse Anderer wahrzunehmen und diese zu respektieren. Durch die anregende Raumgestaltung, die Einbeziehung aller Sinne und durch Schaffung von Freiräumen unterstützen wir die Selbstbildungsprozesse des Kindes positiv.

Die Selbstbildung der Kinder zu unterstützen, bedeutet für uns aber auch, Kinder mit verschiedenen Themen zu konfrontieren und herauszufordern. Diese werden in den einzelnen Bildungsbereichen später noch näher erläutert. Es ist uns wichtig, dass Themen spielerisch an die Kinder herangetragen werden. Nicht immer ist das Ergebnis, sondern oftmals ist der Weg das Ziel, besonders für die unter dreijährigen Kinder.

Wenn wir Bildung als „Selbstbildung des Kindes“ sehen und Bildung die aktive Tätigkeit des Kindes voraussetzt, ist eine Bildungsbeteiligung des Kindes als Schlüssel der Bildungsförderung zu sehen. Kinder lernen durch das aktive Spiel, durch das Zusammensein mit anderen Kindern und Erwachsenen und sammeln Erfahrungen für das spätere Leben.

3.2. BILDUNGSBEREICHE

Die Leitlinien zum Bildungsauftrag in Schleswig-Holstein sind maßgebend für die Bildungsarbeit in unserer Kita. Die darin enthaltenen sechs Bildungsbereiche geben uns Anregungen und Orientierung. Die Bildungsbereiche sehen wir nicht isoliert, denn Kinder bilden sich immer gleichzeitig in mehreren Bereichen.

3.2.1. GESUNDHEIT, KÖRPER UND BEWEGUNG

Für die Entwicklung des Kindes ist es wichtig, den eigenen Körper wahrzunehmen und kennen zu lernen, aber auch zunehmend Zusammenhänge zwischen Gesundheit, Körper und Ernährung zu erkennen.

Die Gesundheitserziehung ist ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Gesundheitsfördernde Maßnahmen wie z.B. der tägliche Aufenthalt im Freien, das Händewaschen vor dem Essen und nach dem Toilettengang und das Sensibilisieren der Kinder für die Verantwortung der eigenen Gesundheit (das eigene Wohlbefinden, der Umgang mit Stress und Krankheiten) und die Unversehrtheit des eigenen Körpers (Präventionskonzept). Der offene Umgang mit der kindlichen Sexualität gehören zu festen Ritualen in den einzelnen Gruppen.

Uns ist es wichtig, die körperliche Entwicklung der Kinder ohne Tabus und ganzheitlich zu betrachten und mit Eltern ins Gespräch zu gehen, um die unterschiedliche Auseinandersetzung des Kindes mit der kindlichen Sexualität zu thematisieren.

Der offene Umgang mit der Andersartigkeit (Beeinträchtigungen → I-Status, unterschiedliche Sprache, unterschiedliches Aussehen und unterschiedliche Ess- Lebensgewohnheiten) spielt gerade in Hinblick auf das Wohlbefinden des Kindes für uns eine zentrale Rolle.

Zu den Mahlzeiten erhalten die Kinder eine in der Kita frisch zubereitete, abwechslungsreiche, gesunde und schmackhafte Kost. Dabei berücksichtigen wir eigene Vorlieben und Abneigungen der Kinder und nehmen Rücksicht auf kulturelle Einflüsse und Unverträglichkeiten und tauschen uns mit den Eltern darüber aus. Die Speisepläne werden von den Küchenfachkräften in Zusammenarbeit mit der Leitung entsprechend den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung erstellt und für die Eltern (in schriftlicher Form) und die Kinder (Foto-Speiseplan) sichtbar ausgehängt. Die Kennzeichnung bestimmter Lebensmittelgruppen (z.B.: vegetarisch, Fleischsorten usw.) erfolgt mit Hilfe von Symbolen. Im Studentenwerk SH werden diese in genormter Form angewendet. Die Kinder erhalten in ihren Gruppen die Möglichkeit, ein offenes, zweites Frühstück, ein Mittagessen und einen Nachmittags- snack in Form von Rohkost oder Obst einzunehmen.

Die Mahlzeiten finden ohne Zwang in harmonischer Atmosphäre statt, damit die Kinder einen positiven Bezug zum Essen erleben. Wir sind uns bewusst, dass wir über unsere Vorbildfunktion Einfluss auf das Essverhalten nehmen und unterstützen die Kinder beim altersgemäßen Erwerb von Tischmanieren und Fertigkeiten. Wir ermutigen die Kinder zum Probieren. Letztendlich entscheiden die Kinder was und wieviel sie von den angebotenen Speisen essen möchten. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, an der Zubereitung von kleinen Speisen (Salat o.Ä.) in der jeweiligen Gruppe teilzunehmen. Unterstützung in Warenkunde und bei der Zubereitung der Speisen erhalten die Kinder und wir pädagogischen Fachkräfte durch unsere geschulten Küchenfachkräfte.

Wahrnehmung und Bewegung sind die Grundlagen für Lernen und Entwicklung im Kindesalter. Durch körperliche Erfahrungen und Bewegung formen Kinder ihr Selbstbild und nehmen ihren Körper wahr.



Hierdurch erlangen sie die Möglichkeit zur aktiven Auseinandersetzung mit sich und ihrer Umwelt. In unserer Kita bieten wir den Kindern die Möglichkeit, sich im Alltagsgeschehen einzubringen und Aufgaben zu übernehmen. Wir halten sie dazu an, sich eigenständig an- und ausziehen und begleiten sie bei ihrer Sauberkeitsentwicklung, wie z.B. beim täglichen Zähneputzen oder bei dem Toilettengang.

Im Alltag und mit besonderen Angeboten bieten wir den Kindern viel Raum für Bewegung. Dies führt zum Erwerb von motorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten und eröffnet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich und ihren Körper kennenzulernen und zu erproben. Auch regt Bewegung die kognitiven und sprachlichen Fähigkeiten an und fördert somit die Lernfähigkeit der Kinder und die Weiterentwicklung ihrer Fein- und Grobmotorik. Auf unserem ansprechenden Außengelände haben Kinder die Möglichkeit zum Schaukeln, Toben, Rutschen, Klettern und Bauen. Die Gruppenräume sind altersgemäß und nach den Bedürfnissen der Kinder eingerichtet. Sie bieten Möglichkeiten zur Entspannung (z.B. Kuschelecke) oder für kleinere Bewegungsaktivitäten (z.B. Schaumstoffkissen). In unserer Sporthalle haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, sich frei auszuprobieren und eigene Grenzen zu erkunden. Durch gezielte Bewegungsangebote, und neu zusammengestellte Bewegungsmaterialien fördern wir die motorische Entwicklung der Kinder. Bei der Auswahl, der Zusammenstellung und dem Aufbau der Geräte beziehen wir die Kinder aktiv ein. Wir nutzen die nähere Umgebung der Kindertagesstätte für Ausflüge und Spaziergänge, wie z.B. den Botanischen Garten, den Spielplatz im Brauereiviertel, den Wochenmarkt oder Spielplätze in der näheren Umgebung.

3.2.2. MUSISCH-ÄSTHETISCHE BILDUNG UND MEDIEN

In unserer Kita hat der musisch-kreative Bereich einen hohen Stellenwert. Es ist uns wichtig, den Kindern Freiräume zum Erleben zu schaffen und ihnen die Möglichkeit zu bieten, vielfältige Wahrnehmungserfahrungen zu machen. Dazu nutzen wir sowohl Alltagssituationen als auch spezielle Angebote in der eigenen Gruppe und in den unterschiedlichen Funktionsräumen.



Im kreativen Bereich erfährt die Kinderkunst grundsätzlich Wertschätzung und wird in verschiedensten Formen präsentiert und dokumentiert, wie z. B. durch Bilderrahmen, im Portfolio oder in kleinen Ausstellungen im Gruppenraum. Wir stellen den Kindern im Kreativbereich die unterschiedlichsten Materialien zur Verfügung wie z.B. Fingerfarbe, Sand und Salzteig. Grundsätzlich initiieren und begleiten wir das aktive Handeln der Kinder, geben ihnen den Freiraum, eigene Erfahrungen zu sammeln, nehmen uns bei Bedarf zurück, ohne die Kinder in ihrem Tun allein zu lassen.



Die Nutzung unterschiedlichster Medien in kindgerechter Weise ist uns wichtig. In allen Gruppen unserer Kita haben die Kinder Zugriff auf Bücher zur selbstständigen Betrachtung. Bücher sind für uns pädagogisches Werkzeug, mit deren Hilfe können wir den Kindern auch neue Themen zumuten und Bindungen verstärken. Das Vorlesen regt und fördert die Sprache an. Informationen werden vermittelt und den Kindern wird die Möglichkeit geben, Erlebtes aufzuarbeiten. Gerne nutzen wir auch ein Bilderbuchkino.

Weitere Medien, die einen festen Platz in unserem Alltag haben, sind CDs mit Geschichten und Liedern. Gesang, Musik und Tanz fließen in unsere tägliche Arbeit ein. Dafür nutzen wir nicht nur Orff-Instrumente, wie beispielsweise Klanghölzer, sondern auch selbstgebastelte Musikinstrumente. Wir fördern das natürliche Rhythmusgefühl der Kinder und unterstützen es durch Klatschen oder Stampfen.

Feste Rituale wie Tischsprüche, Fingerspiele und Reime finden sich in allen Gruppen wieder. Besonders im U3-Bereich werden Handlungen mit Gesang begleitet wie z. B. beim Wickeln und Zähneputzen. Wir nutzen zur Dokumentation unserer musisch-kreativen Arbeit Fotos und Videos.

Wir sind uns des Stellenwertes von Computern in unserer Gesellschaft bewusst, setzen ihn in der täglichen Arbeit in den Gruppen aber nicht ein. In bestimmten Situationen nutzen wir den PC jedoch gemeinsam mit den Kindern, zum Beispiel für die Auswahl von Fotos für die Portfolios oder zur Vorbereitung von Aktivitäten.



3.2.3. SPRACHE(N), ZEICHEN/SCHRIFT UND KOMMUNIKATION

Sprache und Kommunikation nehmen bei der kindlichen Entwicklung eine Schlüsselrolle ein. Sprache und Kommunikationsbereitschaft setzen Spielfreude und körperliche Bewegung voraus. Die Handlungsfähigkeit eines Kindes hängt von seinem entsprechenden Sprachverständnis und der Bereitschaft zur Kommunikation ab.

Im alltäglichen Gruppengeschehen erfolgt Sprachförderung im Kontext mit alltäglichen Erlebnissen und Spielsituationen. Gerade die Essenssituationen oder das Freispiel bieten hervorragende Möglichkeiten, mit Kindern zu kommunizieren bzw. sprachfördernde Anlässe zu schaffen. Wir achten darauf, die Kinder nicht zu verbessern oder nachsprechen zu lassen, sondern geben ihnen ein positives Feedback. Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst, d.h., die pädagogischen Fachkräfte sprechen deutlich und in ganzen Sätzen.

Sprachliche Rituale wie Tischsprüche, Fingerspiele, Lieder beim Händewaschen oder Zähneputzen fördern den Wortschatz der Kinder und den Sprechrhythmus. Im Krippenbereich achten wir besonders darauf, dass alltägliche Tätigkeiten wie das Wickeln und Füttern stets sprachlich von uns begleitet werden.

Ein großer Bestandteil unserer Arbeit ist die Bilderbuchbetrachtung. Bilder regen die Fantasie der Kinder an, fordern sie heraus, sich eigene Gedanken zu machen, diese zu formulieren, Fragen zu stellen und zu Bildern zu erzählen. Älteren Kindern ermöglichen wir das Experimentieren mit Zeichen und Schrift. Die weltweite Vielfalt an Zeichen und Schrift findet auch immer wieder Berücksichtigung im Kita-Alltag, dem stehen wir offen gegenüber.

Durch Bilder und die entsprechende Beschriftung im gesamten Kindergarten, werden die Kinder dazu angeregt, Fragen zu stellen und beispielsweise Buchstaben oder ganze Worte auf dem Papier abzumalen.

In unserer Kita unterstützen wir besonders die vorschulische Sprachbildung von Kindern, die einen erhöhten Förderbedarf haben bzw. einen Migrationshintergrund. In Kleingruppen werden durch interne oder externe Fachkräfte Kinder besonders im sprachlichen Bereich gefördert. Die Sprachförderung findet sowohl gruppenübergreifend als auch integriert im Gruppenalltag statt. Jährlich nimmt eine pädagogische Fachkraft an der Jahresfortbildung zur Sprachförderung in Kindertagesstätten teil.

Mit der Sprachfortbildung setzen wir die geforderte Qualifikation im neuen Kita-Gesetz um.

3.2.4. MATHEMATIK, NATURWISSENSCHAFTEN UND TECHNIK

Kinder entdecken, erforschen und erlernen spielerisch jeden Tag etwas Neues. Diesem natürlichen Forscherdrang geben wir Raum und Zeit, indem wir die Kinder bei diesen Prozessen begleiten, fördern, anregen und unterstützen.

Unsere Kita bietet speziell für diesen Bildungsbereich einen Forscherraum, der für Experimente zu verschiedensten Themen einlädt. Die Fragen der Kinder sind Ausgangspunkt für Gespräche, Experimente und Projekte. Wir unterstützen die Kinder, ihren Fragen nachzugehen, Antworten zu finden und Zusammenhänge zu ergründen.

Des Weiteren steht den Kindern ein Bauraum zur Verfügung, in dem sie durch ihre Konstruktionen geometrische Körper und physikalische Gesetze entdecken und anwenden können. Die Gruppenräume beinhalten Spielmöglichkeiten zum Erlernen von z.B. Farben, Formen und Zahlen.



Zusätzlich bietet der Kindergartenalltag vielfältige Voraussetzungen für den Bildungsbereich Mathematik, Naturwissenschaft und Technik. Die Begegnung mit Mengen und Zahlen erfolgt während des gesamten Tages, z. B. beim Tischdecken, im Morgenkreis, bei der Bereitstellung von Materialien oder auch bei Tischspielen. Wir erforschen gemeinsam die Natur und Umgebung, unter anderem auch durch Ausflüge, zum Beispiel in den Botanischen Garten oder beim Einkaufen auf dem Wochenmarkt. Auch beim Spielen auf unserem Außengelände und Beobachtungen ergeben

sich immer wieder Anlässe, sich mit Wettererscheinungen sowie dem jahreszeitlichen Wandel der Natur auseinanderzusetzen.

3.2.5. KULTUR, GESELLSCHAFT UND POLITIK

Kinder leben inmitten unserer Gesellschaft und sind ab dem Zeitpunkt ihrer Geburt Teil unserer Kultur und Politik.

Gesellschaftliche Zusammenhänge erleben Kinder in verschiedenen Gemeinschaften. In ihren Familien, dem privaten Umfeld und in der Kita erleben sie Gemeinsamkeiten, lernen aber auch Unterschiede kennen.

Die Kinder lernen bei uns verschiedene familiäre und gesellschaftliche Formen des Zusammenlebens kennen. Wir vermitteln den Kindern verschiedene Kulturtechniken. So bringen wir den Kindern zum Beispiel den Umgang mit Gabel, Messer, Stift und Schere näher. Wir befassen uns mit kulturellen Gütern wie Büchern, Geschichten, Musik und Kunst und beziehen dabei die vielen verschiedenen Herkunftskulturen der Kinder mit ein.

Kindern Politik nahe zu bringen, bedeutet vor allem, ihnen Demokratie verständlich zu machen und sie mitgestalten zu lassen. Wir beziehen Kinder an Entscheidungen, die sie selbst und ihr Umfeld betreffen, mit ein (siehe Partizipation). Durch das frühe Erleben und die Teilhabe an demokratischen Prozessen lernen Kinder, sich für politische und gesellschaftliche Zusammenhänge zu interessieren. Sie erleben früh, dass sie etwas erreichen können und wie man in demokratischen Strukturen zu Mehrheiten kommt. Die Kinder lernen, dass Konflikte normal sind und gelöst werden können.

3.2.6. ETHIK, RELIGION UND PHILOSOPHIE

Kinder stellen Fragen nach dem Sinn des Lebens, nach Richtig oder Falsch, nach Gut und Böse und auch nach Leben und Tod. Das Beschäftigen mit ethischen, religiösen und philosophischen Fragen gibt den Kindern eine Wertorientierung und eine gute Grundlage für das eigene spätere Handeln.

Die ersten Erfahrungen mit Religion machen viele Kinder in ihren Familien. In der Kita kommen sie mit Kindern unterschiedlicher Herkunft und auch Glaubensrichtung zusammen. Die Kinder lernen in der Begegnung mit Religion, dass Glaube unterschiedlich ausgedrückt und erlebt werden kann.

Wir sind eine nicht konfessionell gebundene Einrichtung, akzeptieren unterschiedliche Religionen und Weltanschauungen und gehen damit offen und

wertschätzend um und vermitteln den Kindern diese Haltung.

Ethische Maßstäbe können Kinder nur dann entwickeln, wenn sie in ihren Gedanken ernst genommen werden und sich mit ihnen auseinandersetzen und Möglichkeiten geschaffen werden, darüber zu philosophieren. Auch das gemeinsame Aushandeln von Regeln gehört zum täglichen Alltag wie das ständige im Dialog stehen mit den Kindern.

3.3. STELLENWERT DES SPIELS

Das Spiel hat eine zentrale Bedeutung für das Heranwachsen des Kindes.

Im Spiel eignet sich das Kind Fähigkeiten und Fertigkeiten an. Das Spiel dient als kindgerechtes Betätigungsfeld der physischen und psychischen Auseinandersetzung mit den Alltagssituationen und sorgt so für eine Möglichkeit zur Ausgeglichenheit. Das Spiel ist das entscheidende Medium für das Kind, sich die Welt zu erschließen. Kinder lernen durch Spielen.

Im Freispiel hat das Kind die Möglichkeit, selbst Entscheidungen zu treffen, Regeln kennen zu lernen und mit Spielpartner*innen Absprachen zu treffen und diese einzuhalten. Während des Spiels entwickeln Kinder Sozialkompetenzen. Sie treten in Kontakt zu anderen Kindern, schließen Freundschaften und berücksichtigen Bedürfnisse anderer im Spiel. Konflikte und deren Bewältigung sind ebenfalls ein bedeutender Bestandteil des kindlichen Spiels. Im Spiel erlangen die Kinder die Fähigkeit, sich auf Kompromisse einzulassen und Rücksicht sowie Toleranz anderen gegenüber zu zeigen. Sie verarbeiten Gefühle und entwickeln eine Frustrationstoleranz.

Beim Spielen leben die Kinder ihre Fantasien aus und erschließen sich die verschiedenen Bildungsbereiche. Uns ist es wichtig, den Kindern Raum und Zeit zum ungestörten Spiel zu geben. Wir schaffen Anreize durch unser pädagogisches Handeln und eine ansprechende Raumgestaltung.

Eine besondere Bedeutung kommt dem Spiel in der Eingewöhnungszeit zu, da es für den Bindungsaufbau zu den pädagogischen Fachkräften eine Schlüsselrolle einnimmt.



3.4. BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION

Beobachtungen und Dokumentationen sind wichtige Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. In unserer Kindertagesstätte arbeiten wir mit den folgenden Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumenten:

- Portfolio
- Dokumentation der Entwicklung
- Grenzsteine der Entwicklung

Beobachtungen und Dokumentationen werden von uns stets neutral, wertschätzend und mit einem positiven Blick auf das Kind formuliert. Dieses erfolgt zeitnah und in regelmäßigen Abständen. Im Studentenwerk SH wurde ein eigenes Beobachtungs- und Dokumentationsmittel entwickelt und evaluiert, welches in allen sieben Kitas Verwendung findet. Hierdurch wurde ein standardisiertes Arbeitsmaterial für alle pädagogischen Fachkräfte geschaffen, welches auch bei Wechsel eines Kindes in eine andere Kita des STW SH weitergeführt werden kann. In Elterngesprächen werden Beobachtungen und die Entwicklungsphasen des Kindes mit dem Dokumentationsmittel den Eltern nahegebracht.

Die Beobachtungen dienen als Ausgangspunkt für unsere professionelle Bildungsbegleitung und zur Reflexion unseres eigenen pädagogischen Handelns. Sie helfen uns, die Fähigkeiten, Interessen und Themen der Kinder herauszufinden, dienen dem besseren Verständnis der kindlichen Bildungsprozesse und ermöglichen ein individuelles Eingehen auf Bedürfnisse des einzelnen Kindes.

Durch die Arbeit mit den Portfolios haben die Kinder die Möglichkeit, über Erlebtes zu berichten und sich der eigenen Entwicklung bewusst zu werden. Auch die Eltern erhalten durch diese Dokumentationen einen Einblick in den Kita-Alltag ihres Kindes und können beim Erweitern des Portfolios gerne aktiv mitwirken.

3.5. GRUPPENÖFFNUNG INNERHALB DER KINDERTAGESSTÄTTE

In unserer Kita ist die eigene Gruppe der Bezugspunkt der Kinder, in der sie verlässliche und konstante Bindungen an die pädagogischen Fachkräfte, an andere Kinder und übersichtliche Räumlichkeiten erleben. Darüber hinaus finden eine Gruppenöffnung sowie gruppenübergreifende Angebote durch die pädagogischen Fachkräfte statt. Die Kinder haben dadurch die Möglichkeit, in anderen Gruppen oder in den Funktionsräumen an Aktivitäten teilzunehmen oder zu spielen. Gleichzeitig können sie sich dem Haus und neuen Situationen öffnen und weitere Erfahrungen sammeln. Die Gruppenöffnung erleichtert auch den späteren Gruppenwechsel von der Krippe in den Elementarbereich.

Gruppenübergreifende Angebote, wie z. B. ein fester Singkreis in der Woche, das gemeinsame Spiel in unterschiedlichen Funktionsräumen oder spielen auf dem Außengelände geben den Kindern die Möglichkeit, mit Kindern unterschiedlichen Alters, Geschlechts, sozialer und kultureller Herkunft zu interagieren und voneinander zu lernen.

An einem Tag in der Woche bieten wir jeweils für den Krippen- und Elementarbereich in den Gruppen- und Funktionsräumen Angebote an, die die Kinder frei wählen können. Hierbei haben die Kinder die Möglichkeit, in ihrer vertrauten Umgebung zu bleiben oder andere Räume zu erforschen.

Die jeweiligen Angebote werden den Kindern von uns altersgerecht in einem gemeinsam beginnenden Kreis vorgestellt. Die pädagogischen Fachkräfte erläutern auch durch Fotos die jeweiligen Angebote oder indem verwendete Materialien für das Angebot symbolhaft vorgestellt werden.

Grundsätzlich können sich die Kinder entwicklungs- bzw. altersgemäß nach vorheriger Abmeldung bei den Gruppenkräften frei im Haus bewegen, um sich gegenseitig zu besuchen und die Funktionsräume zu nutzen. Für Kinder unter drei Jahren gilt, dass sie in Begleitung einer pädagogischen Fachkraft auch andere Gruppen besuchen können. Bei internen Gruppenveranstaltungen (z. B. Geburtstag, Abschied usw.) bleiben die Kinder während dieses Zeitraums in ihrer Gruppe, um das Ereignis gemeinsam zu feiern.

3.6. GESTALTUNG DES TAGESABLAUFS

Ab 7.00 Uhr Öffnung der Kita. Die Kinder werden gruppenübergreifend in einer Frühgruppe betreut.

Ab ca. 8.00 Uhr Beginn der Gruppenzeit in den einzelnen Gruppen und freies Frühstück bis ca. 9.45 Uhr.

Ab 9.00 Uhr Freispiel und Aktivitäten in den Gruppen, Nutzung der Funktionsräume für vielfältige Angebote wie Turnen, Singen, Malen, Arbeiten mit Holz, Rollenspiel, Experimente.

Ab 10.30 Uhr Aufenthalt im Freien, kleine Ausflüge in die nähere Umgebung.

12.00 Uhr Gemeinsames Mittagessen in den einzelnen Gruppen.

Ab 12.30 Uhr Körperpflege und Zähneputzen (Krippe evtl. auch vormittags)

Ab 12.45 Uhr Mittagsschlaf, Kuschelzeit oder ruhige Aktivitäten

Ab 13.45 Uhr Freispiel und Aktivitäten, Aufenthalt im Freien

Zwischendurch kleiner Nachmittagssnack mit Obst oder Rohkost

Ab 16.00 Uhr Kinder werden gruppenübergreifend in zwei Spätgruppen betreut

17.00 Uhr Schließt die Kita

4. QUERSCHNITTDIMENSIONEN

4.1. PARTIZIPATION

In unserer Kita ist es uns wichtig, den Kindergartenalltag demokratisch zu gestalten und die Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend an Entscheidungen des Kita-Alltags zu beteiligen. Das setzt voraus, dass die pädagogischen Fachkräfte die Anliegen und Äußerungen der Kinder aufmerksam wahr- und ernst nehmen, die Autonomiebestrebungen der Kinder unterstützen und ihnen verbindliche Mitsprachemöglichkeiten einräumen.

Das Freispiel ist ein wichtiger Bereich, in dem das Kind eigene Entscheidungen treffen und selbstbestimmt handeln kann. So steht dem Kind im Freispiel die Wahl von Spielmaterial, Spielort sowie Spielpartner*innen frei. Das Kind kann frei wählen, ob es sein Spiel im Gruppenraum fortsetzt oder eventuell an Angeboten teilnimmt. Wir unterstützen die Kinder in ihren Bestrebungen und achten auf die altersspezifischen Fähigkeiten, insbesondere bei jüngeren Kindern (U3).

Der Morgenkreis bietet viele Möglichkeiten für die Mitgestaltung. So werden die Kinder zum Beispiel an Lieder-, Fingerspielauswahl und Tages- bzw. Wochenplanung beteiligt bzw. Kinder übernehmen die Leitung des Morgenkreises. Bei der Raumgestaltung greifen wir die Ideen der Kinder auf und überlegen gemeinsam Umsetzungsmöglichkeiten.

Mitwirkungsrechte haben die Kinder bei den Mahlzeiten. In den Gruppen bieten wir ein offenes Frühstück an. Hier können Kinder innerhalb eines festgesetzten Zeitfensters frei entscheiden, wann sie in kleinen Tischgemeinschaften frühstücken möchten. Bei allen Mahlzeiten können sich die Kinder ihren Sitzplatz aussuchen und entscheiden, was und wie viel sie essen. Die Kinder werden ermuntert, in ihren Gruppen Menüwünsche gemeinsam zu besprechen und an die Küche weiter zu leiten. Die Auswahl der Speisen erfolgt besonders bei den jüngeren Kindern mit Foto- oder Bildmaterial und als Symbol wird der „Wunschkochlöffel“ unter den Gruppen weitergereicht. Die Küchenfachkräfte integrieren die Wünsche der Kinder in den Speiseplan und in einem Fotospeiseplan sind die Mahlzeiten für alle Kinder und Eltern sichtbar.

Die Auswahl der Tischsprüche zu den Mahlzeiten erfolgt durch die Kinder. Mit Hilfe von Bildtafeln oder Collagen werden den Kindern Vorschläge unterbreitet, dadurch ermutigen wir auch die jüngeren Kinder sich aktiv an der Auswahl zu beteiligen.

Bei der Ausführung von kleinen Alltagsaufgaben beziehen wir die Kinder mit ein. So helfen die Kinder zum Beispiel gerne beim Holen des Essenswagens, beim Tischdecken, beim Abwischen und beim Fegen.

In der Ruhezeit, unserer sogenannten „Kuschelzeit“, nach dem Mittagessen, gibt es z.B. die Möglichkeit, ein Hörspiel oder alternativ ein Buch zu wählen, welches in der Zeit vorgelesen wird oder sich einem ruhigen Tischspiel zuzuwenden. Dieses Angebot variiert in den unterschiedlichen Gruppen. In den Krippengruppen findet in der Regel während dieser Zeit der Mittagschlaf in den Schlafräumen statt. Ältere Krippenkinder können wählen, ob sie am Mittagsschlaf im Schlafraum teilnehmen oder die Ruhezeit in der Kuschelecke erleben.

Auch während der Turnstunden gibt es viele Mitwirkungsmöglichkeiten für die Kinder. Wünsche und Ideen bei Spielen und Geräteaufbauten werden berücksichtigt. Das Kind kann entscheiden, ob es am Turnen teilnimmt oder lieber erst einmal zuschauen möchte. Bei der wöchentlichen Gruppenöffnung haben die Kinder die Möglichkeit, das Angebot, an dem sie teilnehmen möchten, selbst zu wählen.

Ausflüge sind ein beliebtes Thema bei Kindern und Erziehern, und wenn es um die Frage geht, wofür wir uns entscheiden, haben die Kinder natürlich Mitspracherecht. Größere Ausflüge und deren Gestaltung, Ziel und Ablauf werden gemeinsam besprochen. Auch bei „kleineren Runden“ werden die Wünsche der Kinder berücksichtigt.

Die Gestaltung von gruppenübergreifenden Festen und Feiern wird in Form eines Kinderparlamentes gestaltet, welches Themen vorschlägt. Diese werden von den pädagogischen Fachkräften zusammengestellt und gemeinsam wird eine demokratische Entscheidung getroffen. Die Themen werden in Collagen oder Plakaten bildlich dargestellt und danach in den einzelnen Gruppen ausgestellt. So können die Kinder bei der Wahl von beispielsweise Essen, Liedern, Spielen und Dekoration mit eigenen Vorschlägen helfen und das Fest mit eigenen Ideen bereichern. Wünsche der Kinder, die die Wahl des Essens und die Zubereitung für Feste und Feiern betrifft, werden durch Unterstützung und den Rat der Küchenfachkräfte, je nach Möglichkeit und nach Richtlinien der gesunden Ernährung, umgesetzt.

Ein weiterer Aspekt ist die Dokumentation zur Einflussnahme des Kindes. Das Portfolio des Kindes ist eine selbstbestimmte Art der Dokumentation, welche zwar von den Erziehern initiiert wird, das Kind aber endgültig entscheidet, wenn es darum geht, was es dort hinein heften möchte, wer sich den Ordner anschauen darf und was eventuell auch wieder herausgenommen werden soll.

4.2. GRUNDLEGENDE RECHTE/ BESCHWERDEMANAGEMENT UND KONFLIKTBEWÄLTIGUNG

Die Vereinten Nationen haben 1959 Erklärungen zu den grundlegenden Rechten eines Kindes verabschiedet, die auch für uns maßgebend sind. Die Kinder haben ein Recht darauf, respektvoll behandelt zu werden und einfach nur Kind zu sein.

Die Kindheit ist ein wichtiger Abschnitt im Leben und wir ermöglichen dem Kind, sich frei in unserer Kita zu entfalten. Durch unsere Tagesabläufe bieten wir den Kindern Freiräume, Ruhepausen und altersgerechte Angebote, die dem Entwicklungsstand des Kindes entsprechen. In jeder Gruppe haben Gleichberechtigung und ein respektvolles Miteinander einen hohen Stellenwert. Die Kinder können frei wählen, wo und mit wem sie spielen wollen. Zu jeder Zeit steht es dem Kind frei seine Meinung zu äußern. Die Teilnahme am Alltagsgeschehen (z.B. Angebote, Freispiel, Gruppenöffnung) ist auf freiwilliger Basis. Die Wahl der Bezugsperson innerhalb der Gruppe steht den Kindern frei. Die Bedürfnisse der Kinder werden von uns als Fachpersonal wahr- und ernst genommen.

Uns ist es wichtig, den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich an eine Vertrauensperson zu wenden, wenn sie sich geärgert haben, unverstanden fühlen oder Sorgen haben. Wir vermitteln den Kindern, dass uns ihre Äußerungen wichtig sind und wir mit ihnen gemeinsam nach Lösungen suchen. Dies setzt eine entsprechende Grundhaltung des pädagogischen Fachpersonals voraus.

Uns ist es wichtig, den Kindern die Möglichkeiten zur Beschwerde aufzuzeigen. Kinder, die gelernt haben, ihre Wünsche und Anliegen selbstbewusst vorzubringen, sind vor Gefahren besser geschützt. Beschwerden regen uns an, unser eigenes Verhalten und unsere Einstellungen zu reflektieren und ggfs. zu ändern. Als Ansprechperson dienen sowohl wir, als pädagogisches Fachpersonal, die Kinder, das Küchenfachpersonal und die Leitungskräfte. Die Kinder werden bestärkt, sich mit ihren Beschwerden direkt an die unterschiedlichen Fachkräfte oder auch an die Leitungskräfte zu wenden und ihr Anliegen vorzutragen. In unseren Morgenkreisen bietet sich die Gelegenheit, Probleme zu äußern. Wir ermuntern die Kinder, uns mitzuteilen was ihnen nicht gefällt bzw. was sie stört. Zusätzlich können diese Themen in Alltagssituationen weiterverhandelt und gelöst werden.

Bei sehr jungen Kindern (U3) erfordert die Mitbeteiligung eine genaue Beobachtung durch die pädagogischen Fachkräfte und eine feinfühligere Interpretation ihrer Körpersprache. Kinder äußern ihre Unzufriedenheit, ihre Probleme und Sorgen abhängig vom Entwicklungsstand, von ihren Vorerfahrungen und ihrem

kulturellen Hintergrund sehr unterschiedlich, vielfältig und oft nicht direkt. Wir beobachten Kinder daher genau, um auch nicht sprachlich geäußerte Anliegen zu erkennen und deuten zu können. Wir ermuntern die Kinder, uns ihre Sorgen und Problem mitzuteilen und zeigen ihnen, dass wir sie ernst nehmen, dass ihre Anliegen uns wichtig sind. Dabei fragen wir nach, ob wir sie richtig verstanden haben und suchen gemeinsam mit den Kindern nach Hilfen oder Lösungen. Die sprachliche Entwicklung in dieser Altersgruppe ist sehr unterschiedlich.

Grundsätzlich nehmen wir die Kinder ernst und sprechen sie direkt an, wenn wir Hinweise beobachten.

Um Beschwerden und Probleme zu lösen, bieten wir folgende Möglichkeiten an:

- Morgenkreis (Hilfsmittel z.B. Rollenspiele, Handpuppen oder Geschichten)
- Medien (Bücher, Hörbücher), um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen
- Konfliktlösung (gemeinsam oder in Einzelgesprächen)
- Vorbild sein/ Vorleben
- Konflikte thematisieren/ diskutieren
- Ältere Kinder übernehmen Patenschaften für jüngere Kinder
- Direkte Ansprache des Kindes, wenn wir Hinweise beobachten

Unsere Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren werden durch eine regelmäßige Reflexion in allen Gruppen überprüft und weiterentwickelt und sind wiederkehrender Bestandteil unserer Dienstbesprechungen. Die Dokumentation von Beschwerden ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Er ermöglicht uns, Handlungsstrategien zu entwickeln und hilft bei der regelmäßigen Reflexion Verläufe transparent zu gestalten.

4.3. GENDER

In den Gruppen binden wir Kinder gleichermaßen und unabhängig ihres Geschlechts in den Alltag ein. Die pädagogischen Spielangebote sind von jedem Kind nutzbar und richten sich an Kinder jeglichen Geschlechts gleichermaßen. Die Themen der Kinder werden im Alltag einfühlsam und wertschätzend behandelt, sie werden in einem regelmäßigen Austausch von den pädagogischen Fachkräften diskutiert und den Kindern altersgerecht vermittelt. Somit geben wir den Kindern Raum, sich als eigenständige Person in ihrer Geschlechtsidentität wohlfühlen und entwickeln zu können.

4.4. INTERKULTURELLE ARBEIT

In unserer Kita kommen Kinder und Eltern aus vielen verschiedenen Herkunftsländern und Kulturen zusammen. Wir erkennen diese Kulturen als gleichwertig an und versuchen, Besonderheiten, soweit wie möglich, in den Alltag zu integrieren. Wir sehen diese kulturelle Vielfalt als Bereicherung im täglichen Zusammenleben und als Chance für Bildungserfahrungen aller Kinder an. Das setzt voraus, dass wir unsere eigene Haltung reflektieren, offen und tolerant sind gegenüber anderen Kulturen, Gewohnheiten und Einstellungen. Gerade im Bereich der interkulturellen Arbeit sind die Eltern für uns eine wichtige Informationsquelle und wichtige Ansprechpersonen. Wir interessieren uns für ihre Einstellungen, Wünsche und Vorstellungen und sind neugierig, mehr über kulturellen Hintergrund der Familien kennenzulernen. Wir setzen uns mit anderen Erziehungsvorstellungen und Erwartungen auseinander und erfragen, was Eltern bei der Entwicklung der Kinder wichtig ist. Dies hilft uns, die Verhaltensweisen der Kinder und elterliche Wünsche einordnen zu können und uns über Regeln mit Unterschiedlichkeit zu verständigen und Transparenz herzustellen. Wir ermuntern die Familien, sich aktiv in der Kita einzubringen. Sie beteiligen sich zum Beispiel an Festen in der Gruppe bzw. der Kita. Wir unterstützen den Austausch der Kulturen, in dem wir die Themen der Kinder aufgreifen und unter zu Hilfenahme von unterschiedlichen Materialien und Medien eine Verbindung schaffen. Wir ermutigen die Kinder auch, eigene Spiele, Lieder und Materialien mitzubringen.

5. ÜBERGÄNGE/ EINGEWÖHNUNG

5.1. ÜBERGANG VON DER FAMILIE IN DIE KITA

In der Eingewöhnung wird das Fundament für die gesamte Zeit in der Kindertagesstätte gelegt. Für viele Kinder ist mit dem Start bei uns die erste Trennung vom Elternhaus und von den Hauptbezugspersonen verbunden. Auch für Eltern bedeutet die Aufnahme in die Kita oft, die Kinder zum ersten Mal loszulassen und einer Institution mit zunächst noch fremden Menschen anzuvertrauen. Diese Trennung ist sowohl für Kinder, als auch für Eltern ein bedeutsamer Schritt und muss gut geplant, sowie behutsam begleitet werden.

Sich auf neue Bezugspersonen, neue Räume, Regeln und Tagesabläufe einzustellen, ist für Kinder eine große Herausforderung. Wie schnell ein Kind sich diesen

Herausforderungen stellt und sie bewältigt ist von vielen verschiedenen Faktoren abhängig. Das Wichtigste in der Eingewöhnung ist die individuelle Gestaltung für jedes einzelne Kind und die enge Zusammenarbeit von Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal.

Bevor die Kinder in ihr neues Leben als „Kindergartenkind“ starten, werden Eltern und Kind zu zwei Termingesprächen eingeladen. Im Aufnahmegespräch mit der Kindertagesstätten-Leitung werden vertragliche Regelungen getroffen und ein Einblick in die pädagogische Arbeit der Kita vermittelt. In einem Erstgespräch mit den pädagogischen Fachkräften der jeweiligen Gruppe lernen Eltern, Kind und zukünftige Gruppenkräfte sich kennen. Das pädagogische Fachpersonal informiert die Eltern über die Gruppenstruktur und den Tagesablauf. Gemeinsam wird die Gestaltung der Eingewöhnungszeit besprochen und ein individueller Fahrplan entwickelt. Zudem erfragen wir den Entwicklungsstand des Kindes, seine Gewohnheiten, Vorlieben und Besonderheiten. So lernen wir das Kind schon vor dem ersten Tag etwas kennen. Uns ist wichtig, den Grundstein für ein gutes, vertrauensvolles Verhältnis zu den Eltern zu legen.

In der Eingewöhnungsphase ist es wichtig, dass die Kinder von einer ihnen vertrauten Bezugsperson begleitet werden. Dies sollte möglichst die gleiche Person sein. Mutter, Vater, oder eine andere Bezugsperson fungiert in den ersten Tagen als sicherer Hafen und Anlaufstation für das Kind. Es ist wichtig, für das Kind da zu sein, ihm aber auch zunehmend die Freiheit zu geben, Kontakt zu den pädagogischen Fachkräften und den anderen Kindern aufzunehmen.

Die tägliche Betreuungszeit wird schrittweise erhöht. Am ersten Tag empfehlen wir einen kurzen Besuch von etwa 2 Stunden. Dies kann in der ersten Woche bis zum Mittagessen ausgedehnt werden. Wann die erste Trennung von Bezugsperson und Kind erfolgt, wird im Dialog zwischen Eltern und pädagogischem Fachpersonal besprochen. Auf jeden Fall findet in der ersten Woche eine Ablösung statt, auch wenn diese vielleicht nur 5 Minuten dauert. Hierbei ist es sehr wichtig, jede noch so kurze Trennung für das Kind deutlich zu gestalten, es in seinen Reaktionen ernst zu nehmen, sowie diese danach mit den Eltern zu reflektieren. Je nachdem, wie die erste Trennung verlief, wird die Zeitspanne der Trennung zwischen Eltern und Kind erweitert. Längere Trennungen sind erst möglich, wenn das Kind eine tragfähige Beziehung zu dem pädagogischen Fachpersonal aufgebaut hat, das heißt, wenn es Kontakte beim Spielen und pflegerischen Aufgaben zulässt, und wenn es sich trösten lässt.

Während der gesamten Phase der Eingewöhnung steht das Kind im Mittelpunkt und Eltern und pädagogisches Fachpersonal sind stets im Austausch miteinander. Gemeinsam werden Ängste und Sorgen, sowie

Erwartungen besprochen und Absprachen getroffen. Jeder einzelne Tag wird kurz vom pädagogischen Fachpersonal reflektiert und weiteres Vorgehen mit den Eltern abgestimmt.

Die Dauer der Eingewöhnung ist von Kind zu Kind unterschiedlich. Meist ist sie bei Elementarkindern kürzer und bei Kindern unter drei Jahren etwas länger, da diese in noch engerem Kontakt zu ihren Bezugspersonen stehen. Krankheit, Urlaub oder unregelmäßige Besuche des Kindergartens verlängern die Eingewöhnung. Bei Kindern unter drei Jahren empfehlen wir, sich für die Eingewöhnung mindestens 3-4 Wochen Zeit zu nehmen, da gerade die Betreuung über den Mittagsschlaf hinaus eine gute, tragfähige Bindung von Kind und pädagogischem Fachpersonal voraussetzt.

5.2. ÜBERGANG VON DER KRIPPE IN DIE FOLGEGRUPPE

Der Übergang von der Krippe in eine Folgegruppe ist ein Prozess, der mit allen Beteiligten, dem Kind, den Eltern und den pädagogischen Fachkräften, gemeinsam individuell geplant, bewusst gestaltet und feinfühlig begleitet wird.

Die Leitung der Kita legt in Absprache mit den pädagogischen Fachkräften fest, wann welche Kinder in die Folgegruppen wechseln. Diese Informationen werden an die Eltern weitergegeben und es wird gemeinsam besprochen, wie der Übergang gestaltet wird.

Die pädagogischen Fachkräfte der Gruppen tauschen sich über die Vorlieben oder Abneigungen des Kindes aus und berücksichtigen diese, um dem Kind einen gelungenen Start in der Kita zu ermöglichen.

Der Übergang in die neue Gruppe wird mit dem Kind thematisiert und transparent gestaltet. Das Kind besucht die Folgegruppe zunächst gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft. Später werden die Besuche im Umfang und in der Häufigkeit ausgedehnt, bis die Kinder ohne die pädagogische Fachkraft der früheren Gruppe tageweise die Folgegruppe besuchen. Die Eltern erhalten regelmäßig Informationen über den Verlauf der Besuche.



5.3. ÜBERGANG VON DER KITA IN DIE SCHULE

Der Übergang von der Kita zur Grundschule ist für die Eltern und Kinder ein ganz besonderer Schritt. Daher sind wir uns sehr bewusst, dass eine gute Begleitung unsererseits wichtig ist.

Im bestehenden Arbeitskreis „Übergang Kita-Grundschule“ streben wir einen Erfahrungsaustausch miteinander an. Wir bemühen uns um gegenseitige Besuche und Einblicke in die jeweilige Arbeit. Mit der Goetheschule arbeiten wir eng zusammen. In dem Arbeitskreis finden regelmäßige Treffen statt, um sich über die Gestaltung des Übergangs zwischen der Kita und der Grundschule auszutauschen.

Wir dokumentieren die Bildungsprozesse der Kinder regelmäßig. Ebenso bieten wir einmal wöchentlich altershomogene Aktivitäten für die zukünftigen Schulkinder an, deren Inhalte gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und geplant werden. Ehemalige Kinder können unsere Kita besuchen und von ihren Schulerfahrungen berichten. Die Verabschiedung des Kindes wird von besonderen Aktivitäten und kleinen Ritualen begleitet.

Zwischen den pädagogischen Fachkräften und Eltern findet ein Austausch zur Gestaltung des Übergangs statt, wobei wir die Eltern über die Aktivitäten und stattfindenden Projekte (z. B. PETZE) der zukünftigen Schulkinder informieren. In Entwicklungsgesprächen tauschen wir uns mit den Eltern über eine eventuell vorzeitige Einschulung aus. Uns ist es wichtig, die Entwicklung des Kindes fachlich darzustellen und mit Dokumentationsmittel für die Eltern transparent zu gestalten. Auf dieser fachlichen Ebene geben wir eine Empfehlung für die Eltern. Auf Wunsch erstellen wir pädagogische Berichte für die Grundschulen und Eltern, unter Berücksichtigung der Schweigepflichtsbindung. Bei Bedarf stellen wir auch einen Kontakt zur örtlichen Sprachheilgrundschule her und unterstützen die Eltern bei der Zusammenarbeit mit anderen Förderstellen, sowohl bei der Diagnostik

als auch bei gegebenenfalls nötigen Maßnahmen.

6. ZUSAMMENARBEIT

6.1. ZUSAMMENARBEIT IM KITA-TEAM

Eine gute Zusammenarbeit im gesamten Mitarbeiter*team, wie auch im Gruppenteam basiert auf verschiedenen Grundlagen. Grundvoraussetzungen für eine gute Zusammenarbeit sind:

- Offenheit
- Ehrlichkeit
- Respekt
- Kommunikation
- Toleranz
- Akzeptanz
- Kongruenz (Freundlichkeit, Echtheit)
- Empathie
- Konfliktbewältigung

In unseren Gruppenteams findet ein regelmäßiger Informationsaustausch über alltägliche Abläufe und Situationen, über Beobachtungen von Kindern, und die gesamte Kindergruppe sowie über Ideen, Projekte und Feste statt. Auch organisatorische Themen, Elterngespräche und Elternabende werden in den Gruppenteams besprochen, vorbereitet und bei Bedarf in das Gesamtteam eingebracht.

Zweimal jährlich finden Fortbildungen statt, an denen das gesamte Kita-Team teilnimmt und über die Inhalte mitentscheidet. Die neuen Erkenntnisse, die wir dort sammeln, fließen anschließend in unsere Arbeit mit ein.

6.2. TEAMBESPRECHUNGEN

In unserer Kita finden dienstags von 7.00-8.15 Uhr wöchentliche Teambesprechungen statt, an denen die pädagogischen Gruppenkräfte sowie die Leitung und Stellvertretung teilnehmen. Themen der Mitarbeiterbesprechung sind u.a.:

- Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Vorbereitung von gemeinsamen Festen und Projekten
- Fallbesprechungen
- Beschwerdemanagement
- Partizipation
- Präventionskonzept
- Vorstellung von Inhalten aus Einzelfortbildungen
- Informationsaustausch
- Personal
- Organisatorisches

Tagesordnungspunkte werden rechtzeitig von der Kindertagesstättenleitung im Informationsbuch bekannt gegeben. Mitarbeitende haben die Möglichkeit, diese zu ergänzen. Die Inhalte und Ergebnisse der Teambesprechungen werden wechselseitig von den pädagogischen Fachkräften protokolliert. Für Fachkräfte, die

nicht an der Teambesprechung teilgenommen haben, ist es verpflichtend, sich über den aktuellen Inhalt des Protokolls zu informieren.

6.3. RÜCKENWINDGESPRÄCHE

Das Studentenwerk SH verfügt über ein einheitliches Dokumentationsmittel für alle Angestellten – die Rückenwindgespräche. Jährlich finden mit allen Teammitgliedern Rückenwind-/Mitarbeitendengespräche statt. Die Rückenwindgespräche/Mitarbeitendengespräche dienen der Weiterentwicklung des Fachpersonals. In Einzelgesprächen mit der Leitung wird die Rolle der Fachkraft im Team erörtert, Zielsetzungen für das kommende Jahr besprochen und Entwicklungsmöglichkeiten der einzelnen Fachkraft aufgezeigt. Die Rückenwindgespräche/Mitarbeitendengespräche finden wertschätzend und in ruhiger Atmosphäre statt.

6.4. ZUSAMMENARBEIT MIT PRAKTIKANT*INNEN

Unsere Kindertagesstätte bietet Praktikumsplätze für den Beruf des Erzieher*innen und des sozialpädagogischen Assistenten an. Auch für Schulpraktika stellen wir Praktikumsplätze zur Verfügung. Zusätzlich gibt es auch die Möglichkeit, im Bereich Hauswirtschaft in der Küche ein Praktikum zu absolvieren.

Über ein Bewerbungsverfahren haben zukünftige Praktikanten/ Praktikantinnen die Möglichkeit, einen Praktikumsplatz zu erhalten.

Wir bieten den Praktikant*innen:

- kompetente, fachliche Anleitung
- Teilnahme an Dienstbesprechungen, Elternabenden oder Elterngesprächen (nach Absprache mit den Eltern)
- Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung von Aktivitäten
- Hilfestellung während des gesamten Praktikums durch wöchentliche Reflexionsgespräche und Dokumentation dieser
- Möglichkeiten zum Ausprobieren
- offene, vertrauensvolle Zusammenarbeit
- Freude und Spaß an der Arbeit
- Information über den Träger Studentenwerk SH und Information über die beruflichen Möglichkeiten (Stellenangebote)

Wir erwarten von den Praktikant*innen:

- positive Grundhaltung gegenüber den Kindern
- Beobachten von Kindern
- Herausfinden von Themen der Kinder
- Freude und Engagement während des Praktikums
- eigene Motivation

- Planung von Projekten und Angeboten
- selbstständiges Erkennen und Ausführen kleiner Arbeiten
- Einhalten von Absprachen und Regeln
- freundliches und höfliches Auftreten gegenüber den Kindern, den Eltern und den Fachkräften

Individuell gestellte Aufgaben durch die Schulen sind von den Praktikant*innen verantwortungsbewusst und rechtzeitig zu erfüllen. Das Kita-Team stellt sich jederzeit den Fragen und nimmt die Anliegen der Praktikant*innen ernst.

7. ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT ZWISCHEN ELTERN UND PÄDAGOGISCHEM FACHPERSONAL

Unter Erziehungspartnerschaft verstehen wir die kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften mit dem Ziel, gemeinsam zum Wohl der Kinder zusammen zu wirken. Ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften fördert das Wohlbefinden der Kinder und die Zufriedenheit der Eltern.

Basis der Erziehungspartnerschaft sind das Interesse und die Bereitschaft für eine gegenseitige Akzeptanz und Toleranz. Wir nehmen Lebenslagen der Eltern wahr und respektieren diese. Wir hören ihnen zu, nehmen ihre Aussagen ernst und bringen Verständnis auf.

Gemeinsam pflegen wir einen respektvollen Umgang, tauschen uns kontinuierlich über die Kinder aus und treffen gemeinsame, klare Absprachen, die den Eltern u.a. Sicherheit vermitteln.

Wir nehmen Anliegen ernst und bieten den Eltern mit dem Beschwerdemanagement eine transparentes Konzept für den Umgang mit Beschwerden in unserer Einrichtung.

7.1. ELTERNGESPRÄCHE / ENTWICKLUNGSGESPRÄCHE

Elterngespräche nehmen einen hohen Stellenwert ein und sind wichtige Meilensteine unserer pädagogischen Arbeit. Ein regelmäßiger Austausch („Tür- und Angelgespräche“) zwischen Eltern und pädagogischem Fachpersonal findet während der Bring- und Abholzeit statt. Hier kann Alltägliches besprochen, nachgefragt und über Ereignisse und Vorkommnisse informiert werden.

Sollte ein Gespräch mehr Zeit und Ruhe erfordern, bieten wir Gesprächstermine nach der Gruppenkernzeit

mit den Gruppenkräften (ohne Kinder) an. In dieser Zeit wird das Kind in einer anderen Gruppe betreut. Entwicklungsgespräche finden einmal jährlich, bei Bedarf natürlich auch gerne öfter statt. Die Eltern bringen ihre eigenen Beobachtungen aus dem Familienalltag mit ein und so haben wir die Möglichkeit, die Kinder auch aus einem „anderen“ Blickwinkel zu sehen. Das pädagogische Fachpersonal schildert Beobachtungen und Verhaltensweisen des Kindes in der Gruppe, berichtet über soziale Beziehungen zu anderen Kindern und geht auf Entwicklungsbesonderheiten oder evtl. auch auf Entwicklungsverzögerungen ein. Im Gespräch erörtern wir gemeinsam, wie wir weiter vorgehen und ob ggf. Hilfe von anderen Institutionen benötigt wird. Die Entwicklungsgespräche werden protokolliert und von den Gesprächspartnern unterzeichnet. Das Dokumentationsmittel des Studentenwerk SH wird als pädagogisches Material mit in die Gespräche einbezogen und die Eltern werden über den jeweiligen Entwicklungsstand informiert.

7.2. ELTERNVERTRETUNG

Das Kindertagesstätten-Gesetz Schleswig-Holstein regelt die Mitwirkung der Erziehungsberechtigten in den Kindertageseinrichtungen. Nach §18KiTaG wird die Elternvertretung einer Kindertagesstätte von den Erziehungsberechtigten der Kinder gewählt.

In unserer Kita gibt es in der Regel in jeder Gruppe zwei Elternvertretungen. Eine hauptverantwortliche Elternvertretung und eine Stellvertretung. Die Aufgaben bestehen darin:

- die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Personal, Träger, Standortgemeinde und anderen öffentlichen Einrichtungen zu fördern
- bei der Planung von Festen o.Ä. das Kita-Personal zu unterstützen
- Aktionen, wie zum Beispiel Gartentage, zu organisieren
- und ggf. in Problemfällen als Vermittler zur Verfügung zu stehen.

Außerdem nehmen die Elternvertreter an der Tagesstätten Beiratssitzung teil, bei der sich Vertreter des Personals, der Eltern und des Trägers treffen, um Organisatorisches und Inhaltliches aus der Kita zu besprechen. Diese Sitzung findet mindestens zweimal jährlich statt.

Der Elternbeirat wählt einen Vorsitzenden aus seiner Mitte. Er beruft einmal jährlich eine Vollversammlung ein, in der der Elternbeirat gewählt und bestätigt wird. Die Vollversammlung bietet die Möglichkeit, wichtige Themen mit allen Eltern der Kita besprechen zu können.

7.3. ELTERNABEND

Der Elternabend findet mindestens zweimal jährlich pro Gruppe statt, bei Bedarf kann die Häufigkeit variiert werden. Bei entsprechendem Interesse werden auch themenorientierte Elternabende angeboten, die sowohl an einem Nachmittag oder Abend stattfinden können. Inhalte des Elternabends sind z.B. gruppenspezifische Informationen, pädagogische Themen, Organisatorisches und Projekte.

Ein Elternabend dient zusätzlich auch dazu, den Eltern Raum und Möglichkeit zu geben, sich besser kennenzulernen und gegenseitig auszutauschen. Die Organisation des Elternabends obliegt dem pädagogischen Fachpersonal. Die Eltern haben jedoch die Möglichkeit, Fragen, Themen oder andere gruppenspezifische Anliegen in den Ablauf mit einzubringen. Im Rahmen des Elternabends werden keine Entwicklungen einzelner Kinder thematisiert, dafür bieten wir Elterngespräche an. Der Elternabend kann mit der Elternvollversammlung kombiniert werden.

7.4. ELTERN-KIND-AKTIVITÄTEN

Eltern-Kind-Aktivitäten finden nach individueller Absprache in den einzelnen Gruppen statt. Raum und Zeit (vormittags, nachmittags, Kita oder andere Orte) werden in Absprache mit den Eltern gewählt. Sie dienen dem Austausch der Eltern, aber auch der Kinder, untereinander. Eltern-Kind-Aktivitäten bieten Raum für Spiel und Gestaltung. Persönliche Gespräche sowie besseres Kennenlernen sind weitere Aspekte dieser Aktivitäten. Ein wichtiger Punkt ist der intensivere Austausch zwischen Eltern und pädagogischem Fachpersonal, der in diesem besonderen Rahmen viel Raum einnimmt.

Die Kinder genießen bei dieser Art der Veranstaltung eine besondere Zeit mit ihren Eltern, da sie diese in ihre Kita mitnehmen, ihnen Teile ihres Alltages vorstellen und in diesem Rahmen besondere Fürsorge und Aufmerksamkeit erhalten.

8. KINDERSCHUTZ

Aus § 8a SGB VIII erwächst für jede pädagogische Fachkraft die besondere Verantwortung, über das Wohl jedes einzelnen Kindes, das ihr anvertraut ist, zu wachen.

Die pädagogische Fachkraft ist verpflichtet Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen, von anderen pädagogischen Problemen zu unterscheiden und bei Erhärtung eines Verdachtes tätig zu werden.

Um den Schutz von Kindern vor Gefahren für ihr Wohl zu gewährleisten, hat das Studentenwerk ein geregeltes Verfahren festgelegt, mit dem Ziel, eine Gefährdung des Kindes abzuwenden. Grundlage für dieses Verfahren ist die „Arbeitshilfe Kinderschutz - Umsetzung des Kinder- und Jugendhilfweiterentwicklungsgesetzes (KICK)“. Diese Arbeitshilfe ist allen pädagogischen Fachkräften bekannt und liegt in jeder Gruppe der Kindertagesstätte vor.

Weitere Hilfe, Beratung und Unterstützung erhalten die Leitung und die pädagogischen Fachkräfte durch die Fachberatung und die Abteilungsleitung Psychosoziale Beratung/Familie/Internationales des Studentenwerkes SH.

Bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung werden alle Handlungsschritte dokumentiert. Wenn die Vermutung eines gewichtigen Anhaltspunktes für ein Gefährdungsrisiko nicht ausgeräumt werden kann, wird eine insofern erfahrene und qualifizierte Fachkraft einbezogen. Erforderliche Hilfen werden gemeinsam erarbeitet und eingeleitet. Wir beziehen die Eltern ein, wenn der Schutz des Kindes dadurch nicht in Frage gestellt ist. Wir beraten die Eltern, bieten ihnen Hilfen an und wirken darauf hin, dass sie die Hilfen annehmen.

Sollte eine abschließende Risikobewertung nicht möglich sein, die Eltern die Hilfen nicht annehmen oder die Gefährdung nicht abzuwenden sein, informieren wir nach Rücksprache mit der Abteilungsleitung im Studentenwerk SH das zuständige Amt.

Im Falle einer akuten Kindeswohlgefährdung schaltet die Einrichtungsleitung das zuständige Amt und im Notfall die Polizei ein. Gleichzeitig informiert sie die Abteilungsleitung und die Fachberatung im Studentenwerk SH.

9. PRÄVENTIONSKONZEPT

In Zusammenarbeit mit den Fachkräften aus allen Kitas des Studentenwerk SH wurde ein Präventionskonzept entwickelt. Ein besonderer Schwerpunkt wurde bei sexualisierter Gewalt gelegt.

Der Auftrag unserer Kindertagesstätte ist, die uns anvertrauten Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu fördern und ihnen gleichermaßen ein förderndes, sicheres und geborgenes Umfeld zu bieten. Kinder brauchen emotionale Zuwendung, Förderung, Ermutigung und körperliche Fürsorge. Leider können Kinder, trotz besonderem Schutz, körperliche, seelische und sexualisierte Gewalt in Kindertagesstätten erfahren. Übergriffiges Verhalten kann von anderen Kindern, aber auch von Erwachsenen ausgehen. Körperliche, seelische und sexualisierte Gewalt verletzen

die Würde der Kinder und gefährden ihre körperliche und seelische Entwicklung. Die verschiedenen Formen der Kindeswohlgefährdung kommen oft in Kombination vor, sie können gleichzeitig aber auch zu verschiedenen Zeiten in der Entwicklung des Kindes auftreten. Wir als pädagogische Fachkräfte sind uns der besonderen Aufgabe bewusst und der damit verbundenen Verantwortung. Der sichere Umgang und die Sensibilisierung für dieses Thema ist ein wichtiger Aspekt in unserer pädagogischen Arbeit. Alle Fachkräfte setzen sich im Zuge der Belehrungen mit diesem Thema auseinander, diskutieren Situationen in Dienstbesprechungen und stärken so unsere Handlungssicherheit. Eine transparente und angstfreie Gesprächskultur, der bewusste Umgang mit den Beschwerden und die Reflexion von Handlungen sind uns im Umgang mit den Kindern, den Eltern und anderen Fachkräften und den Vorgesetzten wichtig und die Grundpfeiler unseres Bildungsauftrages.

Das Präventionskonzept bildet den Rahmen für präventive Maßnahmen und Handlungsstrategien in den Bereichen:

- Gewalt und Übergriffe durch andere Kinder
- Gewalt und Missbrauch durch erwachsene Personen in der Kita
- Gewalt im familiären Bereich.

10. QUALITÄTSMANAGEMENT

Ein kontinuierliches Qualitätsmanagement gewährleistet neben der Rahmenkonzeption und den Hauskonzeptionen die Qualität der pädagogischen Arbeit und schafft Anreize für eine Weiterentwicklung.

Die Qualität der pädagogischen Arbeit in den Kindertagesstätten des Studentenwerkes SH kontinuierlich zu sichern und weiterzuentwickeln, ist eine Gemeinschaftsaufgabe aller pädagogischen Fachkräfte. Daher haben sie gemeinsam Qualitätskriterien und -standards für die pädagogische Arbeit erarbeitet. Das Ziel ist es, eine gemeinsame fachliche Orientierung zu schaffen und damit die pädagogische Arbeit in den Einrichtungen vergleichbar, transparent und überprüfbar werden zu lassen.

Seit 2007 werden pädagogische Schlüsselprozesse – also wichtige und wiederkehrende Prozesse im Tagesverlauf jeder Kindertagesstätte, die entscheidend für die Entwicklung der Kinder und ihr Wohlfühlen in den Einrichtungen sind – beschrieben. Für die einzelnen Prozesse werden in einem weiteren Schritt Qualitätskriterien festgelegt, hierzu zählen z.B. Eingewöhnung, Mahlzeiten und Tischkultur, Schlafen und Ausruhen, Übergänge in der Altersgruppen und Schule, Zusammenarbeit mit Eltern oder auch Gruppenöffnung. Das

Konzept der Qualitätsentwicklung und die Qualitätskriterien von Interessierten bei der Kindertagesstättenleitung eingesehen werden. Die Qualitätskriterien werden zwei Bereichen zugeordnet:

- Der Bereich Standard beschreibt die Qualität, die jede Einrichtung garantiert.
- Der Bereich Beste Fachpraxis beschreibt den Zustand, der aus der heutigen Sicht von Praxis und Forschung erstrebenswert ist.

Standard und Beste Fachpraxis zu allen Schlüsselprozessen werden in einem Qualitätshandbuch zusammengeführt. Das Qualitätshandbuch ist eine verbindliche Arbeitsgrundlage aller pädagogischen Fachkräfte und auch die Grundlage für die Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die entwickelten Qualitätsstandards sind nicht endgültig festgeschrieben, da Qualitätsentwicklung ein fortlaufender Prozess ist. Sie werden im Zuge der ständigen Veränderungen weiterentwickelt, ergänzt und damit den Anforderungen der Praxis angepasst.

Evaluation

Um den Kreislauf der Qualitätsentwicklung aufrecht zu erhalten, ist eine regelmäßige Evaluation erforderlich. Regelmäßig ist zu überprüfen, ob die Standards umgesetzt werden und wie die pädagogische Arbeit verbessert werden kann. Für die Evaluation in allen Kindertagesstätten wurde ein vierstufiges Verfahren entwickelt.

Fachberatung

Zur Beratung in allen pädagogischen und organisatorischen Fragen steht den Leitungen und den pädagogischen Fachkräften der Kindertagesstätten im Studentenwerk SH eine Fachberaterin zur Verfügung.

Fortbildungen

Dem pädagogischen Team steht bis zu vier Schließtage (jährlich) für Teamfortbildung zur Verfügung. Leitung und Team entscheiden im Rahmen der Dienstbesprechungen gemeinsam über das jeweilige Thema. Zur Erarbeitung können externe Referent*innen hinzugezogen werden.

Jede einzelne pädagogische Fachkraft hat darüber hinaus die Möglichkeit, im Rahmen des Etats und der personellen Gegebenheiten, jährlich an Fortbildungen teil zu nehmen. Die Themen werden entsprechend des Bedarfes in der Kindertagesstätte und dem Interesse der pädagogischen Fachkraft ausgewählt.

Supervision

In Absprache mit der Abteilungsleitung Psychosoziale Beratung/Familie/Internationales können bei Bedarf Team- oder Einzelsupervisionen durchgeführt werden.

IMPRESSUM

Die 2013 erstellte erste Fassung der Konzeption wurde von den pädagogischen Fachkräften der Kindertagesstätte im Wissenschaftspark vor der Veröffentlichung dem Träger und der Elternvertretung zur gemeinsamen Besprechung vorgelegt.

Die Konzeption wird von den Mitarbeitern/innen der Kita im Wissenschaftspark verbindlich als Arbeitsgrundlage anerkannt.

Quellennachweis: https://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/VIII/Service/Broschueren/Broschueren_VIII/Kita/BildungsleitlinienDeutsch.pdf?__blob=publicationFile&v=5

Geänderte Fassung 2020

Autoren: Leitung und pädagogische Fachkräfte der Kita im Wissenschaftspark

Copyright: Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck - auch nur auszugsweise - und Vervielfältigungen jeglicher Art nur mit Genehmigung des Trägers.

Träger: Studentenwerk Schleswig-Holstein
Westring 385
24118 Kiel

